Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Spiegel, Johann Jakob

[Deutschland], [vor 1853]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 3,116

urn:nbn:de:gbv:45:1-1119121

Visual Library

Fünf ganz neue Lieder.

1. Hab' ich nicht ein schönes Hütlein ꝛc.
2. Mädchen Heirath' nicht zu früh ꝛc.
3. Nur noch einmal in meinem ꝛc.
4. Liebend gedenk' ich dein ꝛc.
5. Wie so ganz dahin gegeben ꝛc.

Das Erste.

1. Hab ich nicht ein schönes Hütlein auf Und so schöne Federn drauf? Hab ich nicht ein schönes Hütlein auf, Leut schaut's mal an.

O du mit deinem Hütlein, Brauchst nicht zu prahlen, Pfaufedern sind nicht fein Stecken auch keine Pfaufedern drein. Holde Rosa, holde Rosa. Juch heidildum, 's ist nicht wahr, 's ist doch wahr, 's ist nicht wahr, Juch Heidildum 's ist nicht wahr, Leut schauts 's ist wahr.

2. Hab ich nicht ein schönes Röcklein an Und so schöne Knöpflein dran? Ist auch hübscher Kragen drauf Leut schaut's mal an.

O du mit deinem Röcklein Brauchst nicht zu prahlen. Zeug ist von schlechter Art, Schneider ist noch nicht bezahlt, Holde Rosa, ꝛc.

3. Hab ich nicht ein schönes Westlein an, Und so schönes Täschlein dran? Ist auch ein hübsches Uhrchen drein, Leut schauts mal an.

Du mit deinem Uhrlein Brauchst nicht zu prahlen, Tombach ist die Ketten-Uhr, Im Leihhause liegt die Uhr. Holda Rosa, ꝛc.

4. Hab ich nicht ein schönes Höslein an Und ein hübsches Täschlein dran? Stecken auch schöne Thaler drein Leut schaut mal rein.

Du mit deinem Höslein Brauchst nicht zu prahlen, Burkin der ist nit fein, Stecken auch keine Thaler drein. Holde Rosa, ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

lein an Und so schöne
e Waden drein, Leut

chst nicht zu prahlen.
Bei uns hat sie der

, Sonst hast du viel
genheit, So lebst du
as Liedchen an, Die
nne Marie hat keinen
daran.
an, Dann mußt du
hun dich nur ansehen,
ie Anne Marie kriegt
chlimm daran; Anne
, es klappt nicht mehr.
ein, Nimm dir ein'n
noch länger wart'st,
Die Anne Marie hat
nne Marie, Die Anne
' nnd den Kaffeepott.
, Ich hätt' ein Haus
n's nicht sein, Ange-
Marie hat gar nichts
ie; Die Anne Marie
ß auch noch fort.
n Acht, daß ihr nicht
in's Gesicht, Alle Ku-
wird Alles verklopft,
fort; Alles wird nun
gefahren.
, Weil ich hab' ein
Liegenseil, Ein and'res
Marie hat lang' ge-
spart; Die Freier wa-
warst nicht klug.

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

Fünf ganz neue Lieder.

1. Hab' ich nicht ein schönes Hütlein ꝛc.
2. Mädchen Heirath' nicht zu früh ꝛc.
3. Nur noch einmal in meinem ꝛc.
4. Liebend gedenk' ich dein ꝛc.
5. Wie so ganz dahin gegeben ꝛc.

Das Erste.

1. Hab ich nicht ein schönes Hütlein auf Und so schöne Federn drauf? Hab ich nicht ein schönes Hütlein auf, Leut schaut's mal an.

O du mit deinem Hütlein, Brauchst nicht zu prahlen, Pfaufedern sind nicht fein Stecken auch keine Pfaufedern drein. Holde Rosa, holde Rosa. Juch heidildum, 's ist nicht wahr, 's ist doch wahr, 's ist nicht wahr, Juch Heidildum 's ist nicht wahr, Leut schauts 's ist wahr.

2. Hab ich nicht ein schönes Röcklein an Und so schöne Knöpflein dran? Ist auch hübscher Kragen drauf Leut schaut's mal an.

O du mit deinem Röcklein Brauchst nicht zu prahlen. Zeug ist von schlechter Art, Schneider ist noch nicht bezahlt, Holde Rosa, ꝛc.

3. Hab ich nicht ein schönes Westlein an, Und so schönes Täschlein dran? Ist auch ein hübsches Uhrchen drein, Leut schauts mal an.

Du mit deinem Uhrlein Brauchst nicht zu prahlen, Tombach ist die Ketten-Uhr, Im Leihhause liegt die Uhr. Holda Rosa, ꝛc.

4. Hab ich nicht ein schönes Höslein an Und ein hübsches Täschlein dran? Stecken auch schöne Thaler drein Leut schaut mal rein.

Du mit deinem Höslein Brauchst nicht zu prahlen, Burkin der ist nit fein, Stecken auch keine Thaler drein. Holde Rosa, ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Hab ich nicht ein schönes Schühlein an Und so schöne Strümpflein an, Stecken auch hübsche Waden drein, Leut schauts mal an.

O du mit deinen Waden, Brauchst nicht zu prahlen. Zweimal hab ichs dir schon gesagt Bei uns hat sie der Storch so gehabt, Holde Rosa ꝛc.

Das Zweite.

1. Mädchen, heirath' nicht zu früh, Sonst hast du viel Sorg' und Müh', Heirath' mit Gelegenheit, So lebst du in Zufriedenheit. Jetzunder fängt das Liedchen an, Die Anne Marie muß jetzt daran; Die Anne Marie hat keinen Mann, Die Anne Marie ist schlimm daran.

2. Wenn dich die Burschen lachen an, Dann mußt du nicht gleich denken d'ran; Denn sie thun dich nur ansehen, Und nach andern Mädchen gehen. Die Anne Marie kriegt keinen Mann, Die Anne Marie ist schlimm daran; Anne Marie, es geht nicht mehr, Anne Marie, es klappt nicht mehr.

3. Mädchen, willst du geheirath't sein, Nimm dir ein'n Jüngling ganz allein, Sonst, wenn du noch länger wart'st, Wirst du zuletzt noch ausgelacht. Die Anne Marie hat gar nichts mehr, Gar nichts hat die Anne Marie, Die Anne Marie hat Alles verklopft, Die Bettlad' nnd den Kaffeepott.

4. Auf Joseph hatt' ich fest getraut, Ich hätt' ein Haus auf ihn gebaut. Anders, sagt er, kann's nicht sein, Angeführt muß Mädchen sein. Anne Marie hat gar nichts mehr, Gar nichts hat die Anne Marie; Die Anne Marie hat Alles verklopft, Ihr Unterrock muß auch noch fort.

5. Ihr Mädchen, nehmt euch nur in Acht, daß ihr nicht werdet ausgelacht; Es sagt mir einer in's Gesicht, Alle Kugeln treffen nicht. Der Anne Marie wird Alles verklopft, Ihre schöne Komod' geht auch noch fort; Alles wird nun aufgeladen und dann auf den Markt gefahren.

6. Jetzt will sich Keiner erbarmen, Weil ich hab' ein Kleines in Armen; Ich steh' hier am Wiegenseil, Ein and'res Mädchen hol' sein Theil. Die Anne Marie hat lang' gewart't, Und Alles hat sie zusammen gespart; Die Freier waren nie reich genug, Anne Marie, du warst nicht klug.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Dritte.

1. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben Möcht' ich meine Eltern wiedersehn. Was würde ich nicht dafür Alles geben, O, könnte dies nur noch einmal geschehen, Ich würde sie sodann mit holden Blicken und mit wahrhaft kindlichem Vertrauen, sie an meinen heißen Busen drücken und wonnevoll in ihr Antlitz schauen.

2. Doch das Schicksal hat sie mir entrissen, die meine Freud', mein Glück, mein Alles waren, Sie, für die jetzt meine Thränen fließen noch in späteren Jahren. O, Mutter, die mich einst in Schmerz geboren, Ich weiß gewiß, du liebtest mich recht sehr, Nun auf ewig hab' ich dich verloren, und auch mein Vater lebt schon längst nicht mehr.

3. O, denk' ich noch an jene frohen Stunden, da ich vergnügt bei meinen Eltern saß, O, die Wonne, die ich da empfunden, Mein Stückchen Brod noch wohl mit ihnen aß. Wir fühlten nichts von Gram und Sorgen, es war mein Herz nur immer freudenvoll. Ich war vergnügt, am Abend wie am Morgen, und so ging es mir damals immer wohl.

4. Sie sorgten stets für mich und meine Brüder, Sie zogen uns zu guten Menschen auf; Nie seh' ich euch, ihr Eltern wieder, Der liebe Gott nahm euch zu sich herauf, Ewig werdet ihr nun bei ihm wohnen, Sehet Gottes Güte, Allmacht an, Ewig wird er euch, ihr Eltern, lohnen, Was ihr an euren Kindern Gut's gethan.

5. O, möchte der den hohen Werth erkennen, Dessen Eltern ihm recht lang' am Leben; Wahrlich kann sich dieser glücklich nennen, Wenn er sich sieht von Ihnen stets umgeben. Keine Liebe ist auf dieser Erde So mächtig groß wie der Eltern ihre Lieb', Manche Mutter trug gern die Beschwerde, Wenn nur ihr krankes Kind am Leben blieb.

6. Alle, die dies Glück genießen, Da die Eltern noch am Leben sind, Sorget stets, dies Leben zu versüßen, Seid folgsam so, wie jedes gute Kind. Bittet Gott daß sie recht lange leben, Behandelt sie gerecht und liebevoll Seid euren Eltern immer stets ergeben, O, dann ergehet es euch auf Erden wohl.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Vierte.

1. Liebend gedenk' ich dein, Beim hellen Mondenschein, Einsam in stiller Nacht, Wenn ich vom Traum erwacht, Auf allen Lebenswegen Lacht mir dein Bild entgegen. Liebend gedenk' ich dein, O, könnt' ich bei dir sein.

2. Liebend gedenk' ich dein, Nichts kann mich sonst erfreu'n; Ewig in Lust und Schmerz Schlägt dir getreu mein Herz. Mein höchster Wunsch, mein Streben, ist nur, für dich zu leben. Liebend gedenk' ich dein, Du bist mein Glück allein.

Das Fünfte.

1. Wie so ganz dahin gegeben, In ein fernes, dunkles Land, Wie so ganz mit Saft und Leben, Lieb' und Sehnsucht hingebannt. O, was zieht nach jener Ferne Stets mein heißes Herz zurück, Leuchten dort die goldnen Sterne, Wohnet dort mein süßes Glück.

2. Ach, trotz allem Widerstreben, Zwingt des Schicksals strenge Hand Mich hinaus in's wüste Leben, Meiner Sehnsucht unbekannt. Tausend goldne Bilder wanken Um mich her von künft'ger Zeit, Doch der Liebenden Gedanken, Hat Erinn'rung nur geweiht.

3. Hat sie auch der bunte Schimmer Einen Augenblick entwandt, Ach, die Theuren kehren nimmer Heimwärts nach dem Vaterland. Ja, zu dir, geliebte Ferne, Sehnt sich stets mein Herz zurück, Dort nur steh'n die goldnen Sterne, Dort nur wohnt mein süßes Glück.

Druck von J. J. Spiegel in Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

117.

Vier ganz neue Lieder.

1) Darf schöne Maid ich's wagen heut.
2) So manche Fru hat ganz gewiß.
3) Hab ich nicht ein schönes Hütlein ꝛc.
4) Wo ich geh und steh, thut mirs Herz ꝛc.

Das Erste.

Die Redowa.

1. Darf schöne Maid ich's wagen heut', daß ich lade fein dich zum Tanze ein; komm Engelskind, reich mir geschwind zum Redawa deine Hand. Ich tanze gern mit jungen Herrn, doch die Mutter spricht: Mädchen tanze nicht! drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa anz ich nicht.

2. Ach, wenn du weißt, was Liebe heißt und wie stets mein Sinn, sehnt nach dir sich hin, dann reichst du mir mit Freuden hier zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn, sie schmeicheln gern, locken oft mit Scherz manches Mädchen Herz, doch sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

3. Nicht Heuchelei und Schmeichelei wohnt in meiner Brust, um der Liebe Lust; drum Engels Zier, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn von nah und fern, lieben allezeit immer andre Maid, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

4. Du irrest dich. Glaub's sicherlich, daß mein Herz allein dir geweiht soll sein, das schwör ich dir, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Doch Mutter spricht: glaug' Mädchen nicht der jungen Herren Schwur, falsch sind Männer nur, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nrcht.

5. O glaub mir doch, es giebt auch noch Männer brav und frei, lieben fest und treu, drum sei so gut, und reich mit Muth, zum Redowa mir die Hand. Ach wenn sie mich so inniglich lieben alle Zeit, will ich's wagen heut; ich willig ein' ein, es kann jetzt sein. die Redowa tanz ich gern.

Landesbibliothek Oldenburg